

# Gar kein uraltes Ritual

**INTERVIEW** Der Freiburger Theologe Stephan Wahle zum Wandel des Weihnachtsfestes

„Ja ja, Weihnachten ist auch nicht mehr das, was es einmal war.“ Das ist schnell gesagt – doch was war Weihnachten denn einmal? Feiert man heute anders als früher? Solche Fragen stellt man am besten Stephan Wahle, der als Theologe an der Universität Freiburg die Geschichte des Weihnachtsfestes untersucht hat.



Stephan Wahle: „Ich halte nichts von der Pauschalkritik.“ FOTO: ZVG

*Herr Wahle, Abgesänge auf das traditionelle Weihnachten gibt es genügend. Wird das Fest diesmal trotzdem noch einmal funktionieren?*

Weihnachten gibt es weiterhin, keine Sorge. Noch können Sie beobachten, dass ab circa 15 Uhr der Schalter umgelegt wird. Es wird leuer auf den Straßen, viele Menschen ziehen sich in ihr Zuhause zurück. Ich halte nicht viel von der Pauschalkritik, Weihnachten sei nur noch Konsum und habe nichts mehr zu tun mit dem eigentlichen Weihnachten – was immer das überhaupt sein soll. Dafür, dass so viele Leute kritisieren, Weihnachten sei nur noch aufgesetzte Idylle, wird es doch viel zu gerne gefeiert.

*Auf welche Weise begehen die Menschen heute Weihnachten?*

Die allermeisten feiern recht gerne Weihnachten, ohne allerdings groß über Hintergründe nachzudenken. Ein kleiner Teil flieht davor – der findet zwar viel Echo in den Medien, aber es ist eine Minderheit. Und ein dritter, ebenfalls kleiner Teil feiert das Fest ganz bewusst als Höhepunkt des ganzen Jahres.

*Und bei wie vielen finden sich noch religiöse Aspekte?*

Na ja, wenn man für Erfahrungsberichte und in Interviews fragt, ob die Menschen religiöse Motive mit ihrem Weihnachtsfest verbinden, antwortet eine große Mehrheit erstmal mit „Nein“. Aber wenn sie auf Nachfrage noch mal genauer darüber nachdenken, finden sich oft doch Aspekte einer unbestimmten Religiosität im Hintergrund.

*Was ist denn der kleinste Nenner, den Gläubige wie Atheisten in der Weihnachtszeit finden? Das Besinnliche?*

Genau. Die Weihnachtstage ermöglichen ein Innehalten und den meisten wird dann die Zeit

Kirchlich offiziell und nach der Liturgie ist es die Geburt von Jesus und damit das Ereignis der Menschwerdung Gottes; dass dieser Gott sich „einfleischen“ will, dass er auf die Seite des Menschen tritt, um so auch die Menschen quasi zu „vergöttlichen“ und das Menschsein aus seiner Endlichkeit zu befreien.

*Und wurde das schon immer gefeiert?*

Die ersten dreihundert Jahre überhaupt nicht. Ein Fest rund um den 25. Dezember ist dann in Rom entstanden, möglicherweise in Wechselbeziehung zu einem heidnischen Fest, das Kaiser Aurelian im Jahr 274 eingeführt hat, das Geburtsfest des unbesiegteten Sonnengottes. Wahrscheinlich sind beide Feste aufgrund einer Frömmigkeit entstanden, die sich an der Sonne ausrichtete. Das hat wohl den Nerv der Leute damals getroffen und so konnte man das Fest auch nutzen, um christliche Glaubenswahrheiten zu verbreiten.

*Dieses Fest fand dann noch in den Kirchen statt. Wie kam es in die Wohnzimmer?*

Die Geburt des modernen Weihnachten findet im 19. Jahrhundert statt. Es ist die Zeit der Bürgerkultur, da entsteht der Gedanke von der Familie als Keimzelle der Gesellschaft und auch Kindheit erfährt dort eine eigene Be-

trachtung. In dieser Zeit entsteht das häusliche Ritual. Zuerst in den Bürgerhäusern der Städte, die Landbevölkerung und die Arbeiter bekamen das erst im zweiten, dritten Schritt mit. In entlegene Regionen gelangte dieser Wandel gar erst im 20. Jahrhundert.

*Also ist das Weihnachtsfest, wie es heute jeder kennt, keine 200 Jahre alt.*

Ja, man denkt immer, das seien alles uralte Riten. Tatsächlich aber ist das Weihnachtsfest mehr Ausdruck einer modernen Gesellschaft. Gut, es gibt Bilder, auf denen man schon Luther mit seiner Familie beim Weihnachtsbaum sitzen sieht, aber auch dass der Baum ein so zentrales Element wird, ist eigentlich ein Produkt des 19. Jahrhunderts.

*Was galt denn früher als Weihnachtszeit? Heute beginnt der Weihnachtsmarkt schon Mitte November.*

Am meisten gewandelt hat sich der Advent, der einst eine christliche Vorbereitungszeit darstellte. Nun spielt er als Zeit religiöser Umkehr kaum noch eine Rolle. Problematisch ist auch, dass die Weihnachtszeit mit dem zweiten Feiertag in der Öffentlichkeit abrupt abbricht. Die Weihnachtswoche als eigenständige Festzeit gibt es faktisch kaum noch.

*Wie sähe die eigentlich aus?*

Die kirchliche Weihnachtszeit endet mit dem Sonntag nach dem 6. Januar. In den acht Tagen vom 25. Dezember bis zum 1. Januar – dem Weihnachtsoktav – bleibt die Kirche geschmückt, zu Hause singt man noch Weihnachtslieder unterm Baum. Eigentlich. Tatsächlich wird nicht mehr in allen Kirchengemeinden die Weihnachtszeit so als herausgehobene Festzeit praktiziert.

*Die letzte Frage lautet natürlich: Wie feiern Sie Weihnachten?*

Der Heiligabend wird für mich der Anfang einer ganz ruhigen Zeit sein, ich habe dann auch frei bis 6. Januar. Natürlich beginnen wir den Abend mit dem Kirchengang, dann folgen Bescherung und Weihnachtsessen in der Familie, dazu gibt es einen Baum aus eigenem Wald und die große selbstgebaute Weihnachtskrippe im Wohnzimmer. DAS GESPRÄCH FÜHRTE JENS KITZLER



Die Freiburger Bahnhofsmission ist für viele einer der wenigen Orte, weihnachtliche Atmosphäre zu genießen. FOTO: BAHNHOFSSMISSION

## Warmer Tee und ein offenes Ohr

Die BAHNHOFSSMISSION leistet Ersthilfe gegen die Kälte

An diesem 23. Dezember ist nur ein einziger Gast in der Freiburger Bahnhofsmission: Andy ist 43 Jahre alt und obdachlos. Der Berliner lebt seit vier Jahren auf der Straße, trotz Eiseskätle schläft er jede Nacht draußen. „In den Freiburger Obdachlosenunterkünften wird viel gestohlen, ständig gibt es Ärger. Es gibt keinen Tag, an dem die Polizei dort nicht auftaucht“, klagt er. In der Bahnhofsmission, die neben dem Planetarium liegt, fühle er sich dagegen sehr wohl und schaue deswegen auch jeden Tag vorbei, wie viele andere auch. „Manchmal sind es so viele, dass wir welche wieder raus schicken müssen“, sagt Sozialarbeiter Philip Spitzok, der die Einrichtung gemeinsam mit der Sozialpädagogin Sarah Gugel leitet. Denn der einzige Raum, in dem sich die Gäste ohne Anmeldung und ohne unerwünschte Fragen beantworten zu müssen, aufhalten können, ist klein: Dort gibt es nur 14 Sitzplätze – täglich aber kommen bis zu 80 Menschen vorbei. Ein Drittel davon seien Obdachlose und Drogenabhängige oder solche, die es einmal waren. Der Rest sind laut Spitzok Senioren, die arm und allein sind, oder Menschen, die einfach nur Hilfe beim Umsteigen und beim Gleiswechsel brauchen. „Die meisten, die hierher kommen, wollen sich aufwärmen und brauchen jemanden, der ihnen zuhört und ihre Probleme ernst nimmt“, betont er. Und genau das machen er und seine Mitarbeiter, und wer möchte, wird an eine Beratungsstelle weitervermittelt.

Südbaden. Vier hauptamtliche und 25 ehrenamtliche Mitarbeiter sind dort beschäftigt. In der Weihnachtszeit sei besonders viel los: „Da merken viele Menschen, wie allein sie sind“, sagt Spitzok. „Wir geben uns in dieser Zeit noch mehr Mühe im Gespräch und in der Betreuung der Bedürftigen.“ Ein Weihnachtsbaum wird aufgestellt und geschmückt, die Tische werden dekoriert und mit Beginn der Vorweihnachtszeit finden täglich Adventslesungen statt. „Dann machen wir alle Lichter bis auf eine kleine Leselampe aus, zünden Kerzen an und einer von uns liest eine Geschichte vor“, erzählt Spitzok. „Ich war schon bei ein paar Lesungen dabei, die sind richtig gut“, lobt Andy. Neben der Lesung schätze er besonders die weihnachtliche Stimmung. „Es gibt Gebäck und weihnachtlichen Gewürztee. Der ist hier besonders beliebt, nicht nur wegen seines Geschmacks, sondern auch, weil er einen weihnachtlichen Duft verbreitet“, weiß Spitzok.

Ein Beitrag dazu leisten die Freiburger. „Viele kommen vorbei und bringen Weihnachtsgebäck, Tee oder Kaffee“, sagt Spitzok, „solche Spenden sind sehr wichtig für uns.“ Denn die Bahnhofsmission ist auf Spenden und Ehrenamtliche angewiesen. Obwohl die ökumenische Einrichtung zwei Träger hat – in Freiburg sind das die katholische in Via und die evangelische Stadtmission – und auch die Stadt die Einrichtung unterstützt, sei das Geld oft knapp. Gerne werden daher Sachspenden wie Kuchen und Kaffee entgegengenommen. J05

➤ WEITERE INFOS zur Bahnhofsmission auf [www.bahnhofsmission.de](http://www.bahnhofsmission.de)



FOTO: BY-STUDIO/FOTOLIA

SCHUMACHER		
OVS Omnibusverkehr GmbH + Co. • Pfarrgasse 12/1 • 79350 Sexau Tel. 07641/8659 • www.ovs-schumacher.de • E-Mail: info@ovs-schumacher.de		
Tagesfahrten		
05.01.17	Silvretta Montafon St. Gallenkirch 28.12./18.01.17	OVS Überraschungsfahrt € 17,00
29.12.16	Triberg - Mit dem Dampfzug auf einer der schönsten Gebirgsbahnen Europas	€ 45,00
29.12.16	Triberger Weihnachtsfeier „1 Million Lichter“ am Wasserfall inkl. Eintritt	€ 34,00
29.12.16	Baden-Baden „Christkindlesmarkt“ am Kurhaus	€ 24,00
31.12.16	Silvester in Oberwolfach 5-Gang-Menü, Live-Musik, Verlosung, Feuerwerk, 1 Glas Sekt	€ 99,00
01.01.17	Neujahrbrunch im 5****Hotel Dollenberg	€ 62,00
11.01.17	Fürstenerberg Hof, „Die 300 kostbarsten Perlen weltweiter Krippenkunst“	€ 28,00
17.01.17	Stuttgart „CMT 2017“ - weltgrößte Publikumsmesse für Tourismus u. Freizeit	inkl. Eintritt € 43,00
18.01.17	Stuttgart „MARY POPPINS“ - weltgrößte Publikumsmesse für Tourismus u. Freizeit	Beginn 18.30 ab € 111,00
Skifahrten (Tages-/Mehrtagereisen)		
05.01.17	Silvretta Montafon St. Gallenkirch	€ 70,00
24.02.17	Ischgl inkl. Skipass	€ 87,00
11.-12.03.17	Silvretta Montafon Ü/Frühstücksbuffet, 4-Gang-Abendmenü etc., zzgl. Skipass	€ 199,00
18.03.17	Melchsee-Frucht zzgl. Skipass	€ 30,00
08.04.17	Silvretta Montafon „Springpowder mit Andreas Gabalier“ inkl. Skipass u. Konzert	€ 89,00
Studienreisen mit Piff		
16.-21.05.17	Die Wiege abendländischer Kunst (Emilia-Romagna) p.P. i. DZ €	995,00
28.08.-02.09.17	Vom Rokoko zum Klassizismus (Weimar u. Greiz) p.P. i. DZ €	1.045,00
11.-15.10.17	Romantik im Tessin und Oberitalien (Lago Maggiore) p.P. i. DZ €	740,00
03.-11.11.17	Rom „Spätantike und frühes Christentum“ p.P. i. DZ €	1.390,00

## Inventur-Räumungs-Tage

# 20% Rabatt

auf alle regulären Herbst/Winter-Stiefel

nur bis 7. Januar 2017

### 3000 Paar Stiefel & Halbschuhe bis 50% reduziert

Wir danken unseren Kunden für das uns erwiesene Vertrauen und wünschen für 2017 Gesundheit und alles Gute.

Samstags bis 16 Uhr geöffnet!

Schuhe - die Ihnen passen.

## WÜRTEMBERGER

Bad Krozingen, Basler Straße 42